

Umständlicher Verlauff,
Was wegen des zu Thorn
den 18. Septemb. 1724.

Erregten Tumults
bisher vorgegangen/
Nebst der SENTENZ
UND EXECUTION.

Thorn / den 18. Septemb.

Segen der hier unlängst vorgefallenen Unruhe, befinden sich bereits folgende Commissarien allhier: Die Cujawischen, Plockischen und Culmischen Bischöffe, die Wojwoden von Masuren und Pomerellen, die Casse'ans von Gniessen und Brzysc in Cujawien, der Official von Danzig, die Canonici Humanski und Wenzig, der Cron-Cämmerer Fürst Lubomirsky, welcher der Stadt viel Leyd anthut, und der Starost Nakwasly von Ezechanaw. Diese nun haben ihre Session am Sonnabend angefangen, konten sich aber nicht vereinigen, wer die Feder führen soll. Gleich beym Anfang meldeten sich ein paar Franciscaner um die Marien-Kirche, sie wurden aber mit dem Bescheid abgewiesen, daß die Sache nicht vor die Commission gehöre. Heute möchte wohl der Anfang mit dem Verhör gemacht werden, und ist zu wünschen, daß die Sache bald ein Ende nehmen möge, dann sonst die Stadt durch so viel Gäste, die sie verpflegen muß, vollens ruiniret wird, und zwar ganz unschuldig, bloß auf der Jesuiten ungegründete schwere Unflage. Da man aber diese Begebenheit in einigen Zeitungen mit vielen Unwarheiten erzehlet, und dadurch nicht nur die Stadt und den Magistrat fälschlich blamiret, sondern auch noch überdem die Jesuiten, zu Verkleinerung der Evangelischen viele unerhörte Lügen nach ihrer Gewohnheit in die Welt schicken; so wird der wahrhaffte Verlauff, wie er von dem Rath allhier durch die Cansley ausgefertiget worden, und vor der Commission mit den besten Zeugnissen gar leicht erweislich zu machen seyn wird, hiermit folgender Gestalt berichtet: Als den 16. Jul. dieses Jahres die Proceffion auf dem Kirchhoff der St. Jacobs Kirche (welche den Nonnen dem Olivischen Frieden zuwieder hat müssen eingeräumet werden) gegangen,

und vor dem Kirch-Hoffeliche Bürger-Kinder und andere junge Leute mit blossen Köpfen stunden und zusahen, hat ein Student aus der Jesuiter-Schule von ihnen Begehret, die Knie zu beugen, gab ihnen dabey nicht nur schlimme Worte, sondern gar Ohrfeigen, und als ihm diß so frey hingienß, hat er sich unterstanden, nach zwey Stunden und geendigter Proecession andere junge Leute und der Bürger-Knechte ohne gegebene Ursach, mit andern zu sich genommenen Studenten, zu schimpffen und zu schlagen, ja die Bürger selbst, welche ihnen solches böse Fürnehmen verwiesen, mit Steinen zu schmeissen und zu schlagen, worbey sich mehr Studenten versammelten, da aber der Urheber dieses Excesses auf der Stelle gegriffen, und von den Stadt-Soldaten in Arrest genommen ward, so haben obgedachte Studiosi sich verlassend auf ihre Freyheit und Licenz, des folgenden Tages in grosser Anzahl neue Händel gemacht, und von einem der Bürger, welchen sie gestern geschlagen, begehret, daß er den in Arrest genommenen Studenten befreyen sollte, sind ihm auch auf freyer Strasse auf den Hals gegangen, und ihn bis an sein Haus verfolgend und immer die Befreyung des Arrestirten von ihm begehrend, die ihm zu Hülff kommende Bürger, mit blossen Säbeln ganz unsinnig zurück treiben wollen. Wie aber der Principal aus ihnen ebenfals unter die Stadt-Wache gebracht, und der Präsident der Stadt bey sich erwegend, daß er schon den vorigen Arrestanten, auf Ansuchen des P. Rectors frey ausgegeben, die Ausübung dieses neuen, bis er erst mit dem P. Rector wegen dieses abermahligen Excesses würde haben sprechen lassen, in etwas verschob, haben gedachte Studenten sich nicht vergnügend an den vorigen unnützen Händeln, erstlich sich unterstans den, ihn mit Gewalt aus der Wache zu nehmen, hernach aber, als es ihn zu gefährlich dauchte, sich anders bedacht, einen andern Bürger auf freyer Strasse angegriffen, und bis ins Haus des C. nial Burggraffen, wo er sich suchte zu referiren, mit blossen Säbeln verfolgt, nachher aber einen gewissen Teutschen Studenten, der vor seiner Thür stand im Schlafrock, ganz wütend anzupacken, zu schimpffen, in ein gewisses Haus in d. ten Stadt in der Araber-Gasse zu ziehen, zu ängstigen und hernach durch dieselbe Gasse rücklings in ihre Schulen zu schleppen, und daselbst in ein stinckendes Loch zu sperren, mit Bedrohung ihn zu tödten, darauf aus der Schule wieder auszufallen und unschuldige Leute, welche still gestanden und was passirt, mit Bestürzung angesehen, eben wie vorhin mit grossen Lärm und blossen Säbeln anzufallen, bis sie endlich auf Befehl des Präsidenten von der Stadt-Wache, der sie sich hartnäckig widersetzt, zurück getrieben, sich ins Jesuiter-Collegium referiren müssen. Ob nun schon gedachter Präsident, so bald er von diesen frechen Händeln Nachricht erhalten, durch einen Secretarium Ausübung dieses gefangen genommenen Lutherischen Studenten bey dem P. Rectori bey Zeiten Ansuchung thun lassen, unterdessen auch die Bürger-Wache, um allen weitem Tumult vorzukommen, aufzubieten Sorge und Fleiß angewandt, nichts desto weniger, da der P. Rector diesen Evangel. Studenten nicht eher, bis der Polnische wäre ausgegeben worden, hat loslassen wollen, ist doch dahin gediehen, daß er schon erbitterte Pöbel, ehe der Präsident auch in diesem Punct durch obgedach-

ten Secretarium seine willfährige Erklärung dem P. Rector konte zukommen lassen, zuerst auf dem St. Johannis Kirchhoff, doch ohn jemandes Beleidigung (welches eben den Montag, da die Handwercks Bursche zu Biere gewesen) fast im Augenblick Hauffenweiß zusammen gekommen, und als aus dem Jesuiter Collegio angefangen worden mit Steinen auf sie werffen, sie hinwieder mit Steinen in die Fenster zu schmeissen bewogen worden; endlich auch, ob schon sie anfangs von dem aus dem Collegio zurück kommenden Secretario theils in etwas besänftiget. theils aber von der Stadt Militz, welche zugleich die Thüre des Collegii auf Ordre des Secretarii vor einen besorglichen Anfall besetzt, ziemlich auseinander gebracht und stille waren; aber als aus der Schule auf sie geschossen und mit Steinen geworffen ward, da war kein halten, sondern giengen mit höchster Wuth auf die Schule zu und brachen ein, doch wurden sie in der Schule von dem Secretario, weil der bishero vorenthaltene Deutsche Student losgelassen, gestillet, allein auf eine kleine Zeit; denn weil stets aus der Schule geschossen und Steine geworffen wurden, so daß sowol den Bürgern, wie auch der Königl. in der Stadt sich befindenden Militz, welche auf Gut befinden des Präsidenten und des Capitains der Königl. Garde/ den Jesuiten zum Schutz commandirt worden, und den Tumult stillen wolten, näher hinzu zu kommen verboten ward, da ward der gemeine Mann von neuen verbittert, und brach mit desto grösserer Furie ein/ und zwar erslich in die Schul-Gemächer; darauf als sie aus dem Collegio selbst von neuen schiessen hörten, eyleten sie blind hin auf die Thüre des Collegii, erbrachen selbige und auch etliche Gemächer des Collegii, und zerschmissen die Mobilien, so darinnen verhanden waren, zuletzt aber haben sie Feuer auf der Gassen gegen über der Schule gemacht, und allerhand Holz gebrandt, bis endlich die gesammte Bürgerschaft sich versamlet mit der Könighchen Militz das Collegium gerettet, und dem wütenden Pöbel abgetrieben, auch auf solche Art dem Tumult ein Ende gemacht.

Was aber von Verbrennung der Bilder der Heiligen, und insonderheit der Jungfrauen Maria vorgegeben wird, dasselbe hat man aus der von dem Rath gleich des andern Tags angefangenen und fortgesetzten scharffen Inquisition aller und jeder so dabey gewesen, nicht erfahren können, ebenfalls, was vorgegeben wird, daß der Rath an dem unglücklichen Tage die Stadt-Thore habe eine Stunde eher als gewöhnlich, schliessen lassen, solches hat keinen Grund der Wahrheit, aber dieses ist gewiß, und wird als ein nöthiger Umstand noch zu erinnern seyn, daß die P. P. Jesuiten, als sie den Lutherischen Studenten fast Henckermäßiger Weise in ihre Collegium schleppen lassen und eingesperrt, ihre darüber geschöpffte Freude mit Wald-Hörnern auf eine recht ficatorisirende Weise zu ihren Fenstern heraus verkündigen lassen, wodurch der Pöbel nur mehr gereizet und aufgebracht worden, nicht zu gedencken der grossen Lieck, so sie ihren Schülern schon eine geraume Zeit her verstattet da unter andern auch die Evangel Prediger fast nicht mehr vor ihrer Schule vorbehey gehen dürffen, weil sie etliche mahl mit Schnee Bällen und Steinen sind von den jungen Edelleuten geworffen worden, dagegen man doch niemahls rechte Satisfaction erhalten können, 2c. 2c. Gleichwohl ist von den P. P. Jesu-

ten ein solcher Kern in ganz Pohlen geblasen worden, als wenn in ihnen der Unschuld selbst die größte Gewalt widerfahren wäre; Die Inquisition's-Commission wird aber zu seiner Zeit ein anders erfahren, wenn sie sonst recht inquiren will.

Halle/ den 11. Octobr.

SAn siehet hier der Jesuiten Relation von dem Tumult in Tohren, welche in verschiedenen Puncten, von Evangel. Bericht abgeheth. Anfänglich wollen sie beweisen/ daß man ihrer Relation mehr Glauben beymesse, als der Evangelischen, und zwar aus folgenden Grund: Sie statuireten in ihrer Kirche eine Möglichkeit, die Gebote Gottes zu halten; dahingegen die Evangelischen solche zu halten für unmöglich achteten / und sich also, wie um Haltung anderer Gebote **GOTTES** also auch dieses: **Du solt kein falsch Zeugniß reden (schreiben) wider deineten Nächsten,** wenig bekümmerten. Die Sache selbst referiren sie kürzlich also: Es hätte ein Lutheraner der bey der St. Jacobs-Kirche angestellten Processionen mit bedecktem Haupte zugeesehen, und verschiedene Spott-Reden und Lasterungen wider selbige ausgestossen. Denselben hätte ein Studiosus von ihnen aus heil. Eifer nur mit Abnehmung des Huts bestraffet, welchen die Lutheraner nach geendigter Procession mit Maulschellen übel tractiret, abgeprügelt und mit Blute besudelt der Wache übergeben, allwo auch dieser Rächer der göttlichen Ehre bis an den andern Tag höchst-schimpflich wäre in Verwahrung behalten worden. Des folgenden Tages/ als die Sache ruchtbar worden, wären einige Römisch-Catholische Studiosi ihrer Schuldigkeit gemäß, ganz ruhig zu dem Burggrafen der Stadt gegangen, und hätten um die Losplassung des eingestekten Studiosi angehalten/ aber zur Antwort bekommen: wer ihn hätte einstecken lassen, möchte ihn auch wieder dimittiren. Hierauf wären sie zu dem Stadt-Commendanten gegangen, aber auch da schlecht abgewiesen worden. Weswegen sie sich zu demjenigen Bürger begeben, welcher diesen eifrig Catholischen Studiosen hätte setzen lassen, um an ihn die Antwort des Burggrafen zu erequiren. Sie hätten von diesem Bürger in aller Bescheidenheit begehret, er möchte doch denjenigen Studiosum, der auf seine Veranlassung incarceriret worden, ihnen wieder loß schaffen, mit der Versicherung, er solte sich gehörigen Orts freywillig, wenn ers verlangen würde, stellen; allein es wäre einer von diesen fürbittenden Studiosis unschuldiger Weise, wider alles Recht, ohne gegebene Gelegenheit, abermahls auf des Bürgers Begehren in die Wache geführt worden; und da sie aus gerechten Unwillen zum zweyten mahl zum Commendanten gehen/ und um Dimittirung des les gedachten eingesteckten Studiosi anhalten wollen; hätten sie die Bedienten des Commendanten nicht hinein gelassen, sondern vielmehr von sich gestossen und ausgelacht. Worüber sie irritiret worden, und einen Lutherischen Studiosen, jedoch ohne Verlust derer Patrum S. J. mit sich genommen; selbigen aber sehr bescheiden tractiret, und nur so lange in Verwahrung behalten wollen, bis man ihnen den Catholischen in die Wache geführten Studenten restituiren würde. Allein es wäre sogleich nicht sowohl durch Connivenz, als vielmehr durch

Ordre

Ordre der Obrigkeit, der Pöbel erregt worden, welcher zuerst die Fenster eingeworffen, und die Thüre erbrochen, da man sich in dem Closter nicht mit einem Finger wider sie gereget, was ihnen im Wege gestanden, hätten sie zerschmissen, zerhackt, zertreten und nächher verbrandt, auch zu dem Bildnisse gesagt: Hilf dir nun selber, da du sonst den Papisten geholffen. Ja letzters hätte der Pöbel die Jesuiten selbst in ihren Winkeln, wohin sie sich verkrochen, aufgesucht und solche umbringen wollen. Endlich hätte der Commendant der Stadt mitten in der Nacht den Tumult gestillet, und wenn es nicht noch in Zeiten von ihm geschehen wäre; so würde nicht nur der Jesuiten, sondern aller Catholiken in dieser Keiserlichen Stadt unsehlbahrer gänglicher Untergang erfolget seyn. Zuletzt wünschen sie denen Evangelischen die Bekehrung zu den Herzen ihrer alten Väter, und übergeben die ganze Affaire der hohen Obrigkeit. Welche Relation aber in allen Umständen und in ihrer ganzen Broderie falsch und erdichtet zu seyn in der Stadt Thorn Evangelischer Seits mit Grund der Wahrheit versichert wird.

Warschau der 16. Novembr.

S Egen der Thornischen Affaire ist auf öffentlichen Reichs-Tag in praesentia Senatorum und der ganzen Ritterschafft folgendes publiciret, und soll innerhalb 14. Tagen zur Execution gebracht werden. 1. Dem Präsidenten Hr. Köfner, und Vice-Präsidenten Jacob Zernick, sollen die Köpffe abgehauen werden, weil sie den Tumult nicht gestillet. 2. Der Burgraf Hr. Meißner, Hr. Burgemeister Thomas Zimmermann, und Secretarius Widemeyer, ihres Amtes cassiret und nach Covalero ins Gefängniß gebracht werden. 3. Aller obervorwehnten Personen Güther sollen confisciret, und zu Reparirung des Jesuitischen Collegii angewendet werden. 4. Die Marien-Kirche mit allen ihrem Inventario und das Lutherische Gymnasium dem Orden der Bernhardiner-Münche eingeräumet werden. Der Magistrat soll künftigt halb Catholisch und halb Lutherisch seyn; doch wenn dieser ausstirbet, lauter Catholische erwöhlet werden. 5. Die andern Stadt-Kirchen und Privat-Schulen der Lutheraner, sollen gänglich cassiret und aufgehoben werden. 6. Die Lutherische Priester Hr. Geret, und Hr. Dlof sollen der Stadt verwiesen werden. 7. Die Buch-Druckerey soll keinen Buchstaben ohne Verwilligung des Culm. Bischoffs drucken. 8. Alle noch übrige Bücher der Lutherischen Priester sollen revidiret, und welche man der Römischen Religion zuwider findet, dieselben sollen vom Hencker am Pranger verbrandt werden. 9. Zu den Contributionen der Accise soll izo kein Römisch Catholischer was geben; so die Römisch-Catholische Lust haben Bürger zu werden, soll ihnen das Bürger-Recht geschencket seyn, hernach sollen alle Bedienten des Raths Römisch-Catholisch seyn. 10. Auf der Stelle da die Bücher verbrandt werden, soll eine Alabastrerne Scene cum effigie B. M. zum ewigen Andencken erbauet werden. 11. Alle Ober-Officiers von der Soldatesque so wohl der Stadt als der Cron, Vbleker, so in der Stadt zu ihrem Schutz sich aufhalten, sollen Römisch-Catholisch seyn. 12. Die so zuerst das Collegium der Jesuiten attackiret, sollen gerädert, geviertheilet und verbrandt werden, sonderlich sollen einem Pfeffer-Küchler Namens Gutbradt, nebst einem

Stiller Jacob Schulz und einem Fleischer Karl Wiese, lebendig Niemetz angeschritten und sie verbrandt werden. Den 19 Nov. ist innerhalb 26 Stunden der Fürst Lubomirsky mit seinem General-Adjutanten und 3. Regimentern angekommen und da eben Hr. Präsident Köfner und Hr. Vices-Präsident Zernick in der Früh Predigt gewesen sind sie beyde aus der Kirche heraus geholet/ und jeder mit 8. Towartschen in Arrest genommen worden, Darauf sind 150. Dragoner in die Stadt marschiret die andern vor der Stadt postirt. Die ersten haben gleich die Altstadt und Neustadt besetzt, und darauf von Zimmer-Leuten ein Schaffaut bauen lassen. Die Stadt hat an den König appelliren wollen/ aber der Fürst Lubomirsky hat solches nicht zulassen wollen hierauf sind 3. bis 4. Staffetten an den König Augustum und anderwärts sub Sigillo Mariano alle offen spedirt.

Danzig/ den 9. Decemb.

Son Thorn vernimmt man daß allda den 7. dieses die harte Execution wegen des bekanten Tumults vollzogen sey da des Morgens um 4. Uhr der Stadt-Präsident Köfner im alten Rathhause mitten auf dem Platz decolliret worden; darauf sind des Vormittags auf einem mitten auf dem Markt aufgerichteten Chabott nach zuvor abgehauener Hand auf gleiche Weise hingerichtet Mohaupt/ Hermel, Becker, Maarts und Wunsch, ferner dem Carvis/ Haften/ Schulzen und dem Zinggiesser-Gesellen gleichfals der Kopff abgeschlagen/nachgehends deren Körper geviertheilet und anßerhalb der Stadt verbrannt, die von den Catholischen prä-tendirte Marien-Kirche von denenselben so fort im Besitz genommen worden Dem Präsidenten Köfner ist angeboten worden ihm das Leben zu schencken wenn er die Evangelische Religion verlassen und die Catholische annehmen wolle; welches er aber so wohl von sich selbst als auf Zureden der Evangelischen Prediger abgeschlagen. Dem Vices-Präsident Zernick ist das Leben annoch gestrifet/ weil nicht nur seine Frau und Kinder sondern auch grosse Aemter Edelleute/ Edel-Frauen/ viele Geistliche, ja die Jesuiten selbst vor ihn bitten und ist eine Staffette deshalb an Se. Königl. Majest. abgegangen/ mit welcher man Resolution erwartet: Indessen bleibt gedachter Vices-Präsident entschlossen, eher das Leben zu lassen als die Religion zu ändern. Der Cämmerer Meißner und Secretarius Wiedmeyer müssen eydtlich bestärcken/ daß sie bey dem Tumult nicht gewesen seynd. Die ausführlichen Umstände von allem wird man nechstens vernehmen, und stehet zu erwarten ob solche unerhörte und andere Proceuduren nicht einige Folgen nach sich ziehen werden.

Thorn/ den 7 Decemb.

Sente ist das größte Theil des über unsere arme Stadt ergangenen Decrets zur Execution gebracht worden. Denn, nachdem die erlauchte Commission den 5. fandiret worden, haben noch selbigen Tages 6 Zeugen alle Puncte ihrer Aussage/ sowohl den Hn. Präsidenten/ u. Vices-Präsidenten als auch andere zur Lebensstraffe condemnirte betreffend beschworen worauf diese vorgeführet und ihnen das Decret publiciret worden. Die Hrn. des Raths sind dabey in ihrem gewöhnlichen Habit erschienen, der Hr. Präsident Köfner aber hat ein ordinaires Hals-Tuch und ein Spanisch Rohr in der Hand gehabt/ und da man ihn befragt, warum er sich hierin

hierin von den andern dinstinguirete/ soll er eine sehr scharffsinnige zweydeutige Ant-
wort gegeben haben. Nach publicirung des Decrets hat der Instigator die Exe-
cution desselben sollicitiret/ welche auch nachgegeben worden und ohngeachtet man
noch allezeit gehoffet, daß besunders, was die beyden Präsidenten beträffe/ noch
würde mittigiret werden, so wurde ihnen beyderseits doch um 10. Uhr des Abends
durch einen Officier der Tod angekündiget. Des folgenden Tages sind von allen
hier und umher bekandten Orden einige Geistliche bey ihnen gewesen, haben aber
ihren Endzweck, da alle eine besondere Standthastigkeit in ihrem Glauben bezeiget/
nicht im geringsten erhalten können darauf denn der Hr. Präsident Köbner heute
Morgens zwischen 5. und 6. Uhr in dem alten Raht Hause bey Fackeln auf einem
rothen Tuch enthauptet worden. Herrn Vice-Präsidenten Zernick ist eine Dilata-
on vor einigen Tagen gegeben worden/ sich der Religion wegen zu bedencken er hat
aber/ da ihm solches angesaget worden/ sich verlauten lassen/ daß man ihn dadurch
nur unnöthig aufhielte, u. was seine Resolution anlangete/ werde er morgē eben ders-
jenige seyn/ der er heute wäre. Er hat in diesem Zustande an seinen gewesenen Beicht-
Vater den Senioreten Seret einen Brieff geschrieben, aus welchem eine besondere
standhafte Freudigkeit, daß er/ da seine Unschuld notorisch wäre, als ein Märtyrer
sterben würde, vorher leuchtet, jedoch seit einigen Stunden gehet die Rede, daß er
auf Intercession der Päpstlichen Bürger und des Cujavischen Adels pardonniret wä-
re, und daß die Herrn Commissarii eine Estaffette zu Rathabirung der Begnadio-
gung an Se. Majest. dem König abgefertiget. Die andern 9. Bürger und Hand-
wercks-Bursche, darunter ein verarmerter Kauffmann, ein Weißgerber, 2. Schu-
ster, ein Bürstenbinder, ein Fleischer, ein Zimmergesell, ein Madler und Pfeffer-
Tuchenbecker ist, sind auf einem Schaffaut/ so auf dem Altstädtschen Ring erbauet
gewesen, geköpffet worden, doch ist denen 4. letztern erst die Hand abgehauen wor-
den, der Fleischer nachgehends geviertheilet, die Theile mit denen 3. Cörpern auf
einen Wagen aus der Stadt geführet und auf einem Scheiter-Hauffen verbrandt
worden. Der Cörper des Hn. Präsidenten Köbners ist in einen Sarg geleet,
und nach völlig verrichteter Execution von der Bürgerschaft in sein Haus getragen
worden. Die ganze Execution hat ein Scharfrichter aus Plosko mit 2. Schwerde-
tern verrichtet, und ist bey allen glücklich gewesen, auffer bey den Zimmer-Gesellen
den er den Kopff erst mit 3. Hieben abgeschlagen. Um allen Aufstand zu
verhüten, sind auffer der Garnison 4. Compagnien Dragoner hinein gezogen, die
alle Strassen gesperrt und niemand nach dem Marckte gelassen, auch die Thore
geschlossen gewesen. Die Bürger haben ihre Häuser und Krahm-Laden den ganz-
en Tag nicht geöffnet. Man kan nicht genugsam beschreiben/ mit was für einer
Freudigkeit die Hingerichtete, die ohngeachtet vieler Persvasionen, so die Päpstli-
che Geistlichen bey ihnen gebraucht/ alle auf ihren Glauben gestorben, zum Tode
gegangen, wie denn vor andern auch der seel. Präsident der Nachwelt ein bewun-
dernswürdiger Exempel einer standhaften Tugend gegeben hat. Des Rad-
mittages haben die Römisch-Catholische zum ersten mahl in der Marien-Kirche di-

Gottes-Dienst gehalten. Was nun weiter über uns verhänget, wird die Zeit,
die wir, wie die gnädige Hülffe Gottes, in Gedult abwarten müssen, lehren.

Thoren den 11. Decemb.

Den 5. präsentis eröffneten die zur Execution wieder hiesige Stadt bey den
Königl. Assessorial-Gerichten gefälleten Decrets denommirte respecti-
ve Commissarii gegen 9. Uhr Vormittags ihre Commission, und fundirten ih-
re Jurisdiction damit, daß sie die Comparition der Partheyen ad Protocollum
nehmen ließen, und zwar erschien von Seiten der Kläger der Ehrw. Wo-
lencky, und der Cron-Justigator, von Seiten der Stadt aber der Bürgermeister
Schulze nebst noch einigen aus dem Schöppen-Stuhl und Sechzigern; als sol-
ches geschehen, wurde der Stadt befohlen, die Arrestanten zu stellen. Darauf
wurde ihnen das Decret publiciret, und selbige wieder in ihre assignirte Gefängnis
gebracht. Nach einer kurzen darauf erfolgten Deliberation ließen die Hn Com-
missarii den Pater Rector vor sich fordern, und fragten ihm, ob er zur eydl. Con-
viction parat sey. Als dieser darauf antwortete, daß er als ein Geistlicher auf
Blut nicht instigire, so erschien hernach ein Ordens-Bruder nebst 6. andern Zeu-
gen, und schwuren über den Bürgermeister Kössner und 9. anderen, worauf die
Sesion aufgehoben, und den Arrestanten der Tod angekündigt wurde. Den 7.
ejusdem, wurde gedachter Bürgermeister Kössner zwischen 4. und 5. Uhr frühe im
innersten Hofe des Rathhauses decolliret; des Vice Bürgermeisters Zernickens
Execution aber, wurde wegen der vielen vor ihm, so gar von Seiten der Patrum
Soc. Jesu und Bernhardiner eingekommenen Intercessionen aufgeschoben, bis
zur Zurückkunft der Staffette, welche seinetwegen an Se. Könial. Majest.
nach Warschau spedirt worden. Am 9. Uhr Vormittage wurden die übrigen 9.
gleichfals auf einem auf den aufgerichteten Schaffaut executirt, und zwar wur-
den ihrer 4. erstlich die rechte Hand abgehauen, hernach der eine von ihnen gevier-
theilet, die andern 3. aber decolliret, und hernach ihre Körper außer der Stadt un-
term Galgen mit Feuer verbrandt, denen übrigen 5. wurde gleichfals der Kopf
abgehauen. Nach verrichteter Execution wurde denen Patribus Bernhardiner
die Marien-Kirche nebst dem Closter oder Gymnasio eingeräumet, woben die in
der Stadt befindl. Pöhlische und Teutsche Tropfen paradirten. Den 8. dito
wurde gedachte Kirche von den Suffragan von Culm aufs neue eingeweyhet wo-
bey der Wschoy. Canonicon Warsobiensis die hohe Messe hielt. Den 9. frühe
sind die beyden Luther. Prediger Seret und Oloff Schriffen an den 4. Ecken des
Marcktes von Scharffrichter öffentlich verbrandt worden, diese beyde Prediger
aber hatten sich vor ihre Person schon etliche Wochen vorher absentiret. Meißner
und Bedemeier, sind/ nachdem sie sich durch einen Reinigungsyd purgiret, frey
gesprochen worden, andere hat man auf 8. Tage zum Thurm condemniret, und
noch 4. andere ausgepeitschet und lauffen lassen.

